

Die 60. OHA startete ziemlich heiss

Thun Der rote Teppich für Besucherinnen und Besucher ist ausgerollt: Gestern startete die 60. Oberländische Herbstausstellung (OHA) bei magischen Temperaturen.

Stefan Kammermann

Es war heiss, als am Freitagmittag die Eröffnungsgäste über den ausgerollten roten Teppich schritten. Zum Start der 60. Oberländischen Herbstausstellung (OHA) in Thun hatten sich die Messemacher etwas Besonderes einfallen lassen: Erstmals durften die geladenen Gäste aus regionaler Politik und Wirtschaft die Eröffnungszeremonie sitzend in einer Art Konzertbestuhlung geniessen. Ob die Neuerung mit dem doch beachtlichen Alter der OHA zu tun hatte oder mit den magischen Momenten, welche die grösste Shoppingmeile im Berner Oberland heuer zu bieten hat, blieb offen. Urs Meier, Präsident der Thun-Expo-Genossenschaft, zeigte sich an der Eröffnungsfeier jedenfalls überzeugt: «Es gibt viele magische Momente zu entdecken.» Er spannte den Bogen gleich weiter: «Magisch ist, wenn Politiker friedlich und zuverlässig miteinander umgehen.» Magisch sei auch die Schweizer Wirtschaft, welche dem Land und der Bevölkerung zu Wohlstand und einem soliden Grundstein ver helfe.

Der Expo-Präsident ging ausserdem auf die grossen Publikumsmessen wie die Mustermesse in Basel, die Züs pa oder das Comptoir Suisse ein, die von der Bildfläche verschwunden sind. Auch für die OHA sei der Weg steiniger geworden. «Wir müssen laufend mehr tun», hielt er fest. Wichtig sei ein gesunder Mix aus Verkauf, Beratung, Unterhaltung und Spass, um die Herausforderungen zu meistern. Meier erhielt dafür von Zauberkünstler Siderato (Peter

Mürner) einen ziemlich grossen Zauberstab überreicht.

Bunter Mix

Genau auf diesen Mix setzt die Geburtstagsausgabe der OHA.

Genannt seien hier die vielfältigen Attraktionen wie etwa die optischen Täuschungen und Holografien des Künstlers Sandro Del-Prete aus Hettiswil bei Hindelbank oder die Magie der

Mitglieder des magischen Clubs Bern, welche an ihrem Stand in Showblöcken verschiedene Tricks zeigen, unter anderem Kunststücke mit OHA-Jasskarten. Und da ist ebenso ein Zau-

berwald aus fluoreszierenden Farben und sphärischen Klängen, den die Seniorinnen und Senioren des Westquartiertreffs in Thun kreiern haben. Zum bunten Mix tragen ebenso rund

220 Aussteller bei. Auf dem 1200 Meter langen Rundgang ist viel Buntes und Handfestes zu finden. Zum Beispiel Speicheröfen, kleine Plastiktüten, die Hände wärmen, oder Balkonverglasungen und jede Menge Degustationsmöglichkeiten. Und da ist ebenso der OHA-Stall. Dem Braunvieh-Muni Vortuna der Züchterfamilie Judith und Alfred Anderegg aus Meiringen schien die Sommerhitze jedenfalls nicht viel anzuhaben. Friedlich im Stroh liegend, liess er, ohne zu schwitzen, das Publikum an sich vorbeiziehen.

Geschenk ans Publikum

Für das Publikum gibt es zum OHA-Geburtstag ein Geschenk: Der Steffisburger Künstler Sandro Fiscalini hat ein Comicbuch gezeichnet. Dabei nimmt das blaue OHA-Maskottchen Leserinnen und Leser mit auf eine 60-jährige Zeitreise. Ein Geschenk oder eine Art Zeitreise gab es auch für die Eröffnungsgäste. Zum Dessert lebte die nostalgische OHA-Torte wieder auf. Aus luftigem Biskuit, Schlag- und Zitronencreme war sie in den 60er-Jahren Kult und damals aus der OHA nicht wegzudenken.

Die OHA auf dem Expogelände in Thun ist bis zum 8. September täglich geöffnet. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag, 13 bis 22 Uhr, Sonntag, 11 bis 18 Uhr. Die Restaurants an der Messe sind länger offen. Die Eintrittspreise betragen für Erwachsene 8 Franken, Kinder (6 bis 16 Jahre) bezahlen 2 Franken, Dauerkarten kosten 25 Franken. www.oha.ch



An der OHA-Eröffnung stiess der Zauberkünstler Siderato – geschaffen von Seniorinnen und Senioren – auf Interesse. Fotos: Patric Spahn



Gerhard Engemann (Geschäftsführer OHA, l.), Zauberer Siderato und Urs Meier (VR-Präsident Thun Expo, r.) eröffnen die 60. OHA.

Wie die Stadtregierung den CO₂-Ausstoss senken will

Thun Nach der Ausrufung des Klimanotstands präsentiert die Stadt Massnahmen und Ziele. Eines der Elemente ist ein Förderfonds Energie. 2013 sagte der Stadtrat dazu Nein.

In Thun herrscht Klimanotstand. Das hat der Stadtrat am 27. Juni sozusagen hoch offiziell entschieden – indem er die allererste Jugendmotion in der Thuner Politgeschichte angenommen hat. Doch was bedeutet das nun? War das Ganze eine Art symbolischer Akt ohne konkrete Folgen? Hat SVP-Stadtrat Philipp Deriaz, der sich gegen die Ausrufung des Klimanotstands stellte, recht mit seiner Aussage? Er hatte in der emotional geführten Parlamentsdebatte erklärt: «Es wird danach gar nichts passieren.» Dieser Sicht der Dinge wollten gestern **Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP)** und Gemeinderätin Andrea de Meuron (Grüne) an einer Medienkonferenz entgegentreten. **Lanz** verwies auf die bereits in den Legislaturzielen definierten Klima- und energiepolitischen Ziele, sagte aber auch: «Der Stadtrat erwartet ein zusätzliches Engagement.» Der Gemeinderat wolle dem Rechnung tragen.

Den grössten Spielraum sieht Andrea de Meuron, Vorsteherin der Direktion Finanzen Ressourcen Umwelt, bei den eigenen Gebäuden und Fahrzeugen. So werde in der Gebäude-Energie-Strategie neu festgelegt, wie gebaut und unterhalten werden soll, und welche Bedingungen dafür gelten, Land im Baurecht abzugeben. Der von der Energie Thun AG beschlossene Ausbau der Fernwärme werde zudem vollumfänglich unterstützt. «Wir wollen städtische Liegenschaften nach Möglichkeit anschliessen», führte de Meuron aus. Damit sei eine CO₂-Reduktion von 21 Prozent oder rund 760 Tonnen pro Jahr möglich. Im Fahrzeugbereich sollen die Elektrifizierung vorangetrieben und das Bike-Sharing weiterentwickelt werden – Letzteres etwa durch eine einfachere Bedienung via Smartphone.

«In die Arbeiten wollen wir auch die Klimajugend einbeziehen.»

Raphael Lanz (SVP)
Stadtpräsident Thun

hoch, zudem fehlten konkrete Leuchtturmprojekte, kritisierten damals die Gegner – vorab die Bürgerlichen, aber auch Vertreter der Mitte-Parteien. Was soll diesmal anders sein, damit am Ende ein Ja resultiert? Ob es Anpassungen gebe, sei noch nicht klar, sagte **Raphael Lanz**: «Die konkrete Finanzierung hat der Gemeinderat noch nicht verabschiedet.» Klar sei, dass Anreize für Private geschaffen werden sollen. De Meuron verwies zudem darauf, dass Steffisburg, Heimberg und Uetendorf bereits Erfahrungen mit dem Fonds gesammelt hätten – und die seien positiv. Ein weiteres Element der städtischen Klimapolitik: Kürzlich reichte der Gemeinderat den Antrag zur erneuten Zertifizierung als Energiestadt ein. Ziel ist das ambitionierte

«Gold»-Label. De Meuron sieht die Stadt «auf sehr gutem Weg».

Vorschläge der Parteien

Der Gemeinderat bat auch den Stadtrat um Vorschläge für konkrete, umsetzbare Klimaschutzmassnahmen. Für **Stapi Lanz** «beeindruckend»: Über 150 Vorschläge gingen ein – von den Parteien Grüne, SP, GLP, FDP und CVP. Die SVP schrieb an den Gemeinderat, sie verzichte als Partei auf weitere konkrete Vorschläge ausserhalb der definierten Legislaturziele. Die Eingaben werden nun fachlich, politisch und auf ihre Umsetzbarkeit geprüft. 2020 sollen dem Stadtrat ein Bericht vorgelegt und die weiteren Schritte aufgezeigt werden. Weiter fliessen die Vorschläge in den Massnahmenplan Energiestadt 2019–2022 ein – Ziel ist laut **Raphael Lanz** bei den Treibhausgasen eine «Netto Null bis 2050». **Der Stadtpräsident** betonte vor den Medien: «In die Arbeiten wollen wir auch die Klimajugend einbeziehen.» Von dieser war schliesslich der Anstoss gekommen, in Thun den Klimanotstand auszurufen.

Michael Gurtner

Toter Mann ist identifiziert

Thun Am vergangenen Samstag erhielt die Kantonspolizei Bern am Morgen gegen sieben Uhr die Meldung, ein Mann liege neben den Gleisen am Bahnhof Thun. Umgehend rückten Einsatz- und Rettungskräfte aus, konnten aber nur noch den Tod des Mannes feststellen. Nun ist gemäss Polizeiangaben klar: Beim Verstorbenen handelt es sich um einen 16-jährigen Schweizer aus dem

Kanton Bern. Nach bisherigen Ergebnissen der Regionalen Staatsanwaltschaft Oberland steht ein Unfall im Vordergrund. Der junge Mann dürfte sich im Bereich der Bahngleise nahe der Seestrasse aufgehalten haben, bevor er von einem Zug erfasst wurde, wie es in einer Medienmitteilung der Kantonspolizei heisst. Die zuständige Staatsanwaltschaft ermittelt weiter. (jsl)

ANZEIGE

AUSSTELLUNG 30 JAHRE «EMIL UND IDA SUTTER STIFTUNG» (1989 – 2019)

Förderung und Stützung der Kunst des Malens schweizerischer Berge, sowie von Motiven aus dem Leben der Bergbevölkerung.

Die «Jubiläumsausstellung» ist an folgenden zwei Abenden öffentlich und ohne Eintritt zugänglich:
Feuerwehrmagazin Grindelwald, Eingang Ostseite
Montag, 2.9.2019, und Dienstag, 3.9.2019, jeweils von 18.00 bis 20.00 Uhr

Frau Ida Sutter und der Stiftungsrat freuen sich auf ihren Besuch.